

GStyle

DAS GLAESER DESIGN-MAGAZIN FÜR MÖBEL UND RAUM.



HATO

Neues kulinarisches Highlight für Zürich

Hiltl

belebt die Europaallee

Globus

Magic Shoes in Genf und Luzern



Titelbild:

HATO, Zürich

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

GLAESER WOGG AG

Redaktion, Layout und

Realisation: DACHCOM.CH

Fotorechte: GLAESER WOGG AG

Druck: Sonderegger Publish AG

GLAESER WOGG AG

Im Grund 16, Dättwil

CH 5405 Baden

T +41 56 483 36 00

F +41 56 483 36 99

info@glaeser.ch

www.glaeser.ch

Inhalt

Editorial	3
Kitag Kino-Theater AG, Biel	4
HATO, Zürich	8
Sihlpost by Hiltl, Zürich	12
Hochhaus und Bürogebäude GastroSocial, Aarau	18
Balgrist Campus AG, Zürich	22
Schweiz. Mobiliar Versicherung, Baden	26
Manora, Chur	30
Globus Luzern & Genf	34
Stephan Hürlemann, Agentur Hürlemann	38
Akustik & Raum AG, Olten	42
Swiss Shopfitters	46

Kooperativ



Heinz Schönholzer
CEO GLAESER WOGG AG

Dieser Begriff fällt oft im Zusammenhang mit unseren Projekten und den Realisationsabläufen. Gemeint ist eine Qualität, auf die wir grossen Wert legen. Ein intensives Zusammenspiel. Ein gegenseitiges Fordern und Fördern im Sinne der bestmöglichen Lösung. Flexibel bei Anpassungen. Konstruktiv bei Anregungen und Ideen.

Ein Beispiel für kooperative Realisation ist das **KITAG Kino-Theater** in Biel (Seite 4). Wenige Städte haben kulinarisch so viel zu bieten wie Zürich. Das beweisen in dieser Ausgabe gleich zwei kulinarisch hochwertige Destinationen. Das asiatisch ausgerichtete **Hato** (Seite 8) und **Sihlpost** by Hiltl (Seite 12) mit vegetarischen Genüssen.

Eine grosse Herausforderung im institutionellen Bereich bildete das Hochhaus und Bürogebäude von **GastroSocial** (Seite 18). Der 50 Meter hohe Turm ist das neue Wahrzeichen von Aarau. Der Name der **Balgrist Campus AG** (Seite 22) ist verbunden mit einer herausragenden Vision. Der Campus soll bis 2020 das international führende Forschungs- und Entwicklungszentrum im Bereich muskuloskelettaler Herausforderungen in Europa sein.

Immer wieder beeindruckt es uns, für Firmen mit wahrhaft grosser Tradition zu arbeiten. In diesem Falle handelt es sich um **«Die Mobiliar»**, gegründet 1826 (Seite 26). Wie sich gastronomische Kompetenz in einem Warenhaus auszahlt, zeigt Manor mit dem **Restaurant Manora** in Chur (Seite 30), das einem echten Kundenbedürfnis entspricht.

Mit **Globus** verbindet uns eine langjährige, erfreuliche Zusammenarbeit. Einmal mehr beweist der Trendsetter grossen Stil in der Inszenierung der Schuhabteilungen in Genf und Luzern (Seite 34). «Es sind die inneren Werte, die ein Gebäude intelligent machen, Identität stiften und ein Wohlgefühl auslösen.» Diese Aussage stammt vom Architekt und Designer **Stephan Hürlemann**, den wir auf Seite 38 porträtieren.

Zusammen mit Dietsche Montageprofis Holding AG hat die GLAESER WOGG AG das Oltener Unternehmen Akustik & Raum AG übernommen (Seite 42). Wir sind überzeugt, mit vernetzter Kompetenz die gemeinsame Marktposition zu stärken. Schliesslich möchte ich Ihnen noch die **Swiss Shopfitters** (Seite 46) vorstellen, ein eigenständiger Qualitäts- und Branchenverband, das Sprachrohr unserer Branche.

Ihre GLAESER WOGG AG

Heinz Schönholzer
CEO

Im richtigen Cinedome bist Du nie im falschen Film

www.kitag.com

Diesen Anspruch erfüllt das Cinedome Tissot Arena Biel mit Gewissheit. Der Komplex mit fünf Sälen und 670 Sitzplätzen ist ein Wurf von meierpartner architekten ag, Wetzikon, und Holzer Kobler Architekturen, Zürich. Das Multiplexkino der KITAG befindet sich unter dem Fussballfeld der Tissot Arena in Biel. Es überrascht mit einem grossen Foyer, Smokers-lounge sowie einem Eventroom für VIP-Anlässe oder Konferenzen. Die zurückhaltend gestalteten Säle verfügen über die neuste Bild- und Tontechnik sowie neu konzipierte bequeme Lounge- und Clubbestuhlung. Einmal mehr beweist GLAESER WOGG AG bei diesem Projekt eine spezielle Affinität für Projekte im Kinobereich.

Neues KITAG Corporate Design

Die KITAG gehört zur Cinetrade AG. Die KITAG ist die grösste Kinogruppe der Schweiz und betreibt heute in sechs Städten insgesamt 84 Kinosäle. Nun folgt Biel als siebter Standort. Die vom Publikum geschätzten Dienstleistungen und Services, welche die KITAG bereits an anderen Standorten anbietet, gehören in Biel zum Standard. Allerdings wurde für die Foyerflächen anhand eines Innenarchitekturwettbewerbes ein neues KITAG Corporate Design gesucht.



Atmosphärisch und betriebskonform

Die Räume wurden so entwickelt, dass sie einerseits den hohen betrieblichen Anforderungen entsprechen als auch eine gediegene unaufdringliche Atmosphäre bilden, welche zum Verweilen einlädt. Der harten orthogonalen Struktur des Stadions wird mit geschwungenen Formen begegnet. Warme Farben und Materialien wie Eiche und Bronze dominieren die teils doppelgeschossigen Aufenthaltsbereiche und kontrastieren mit der industriell anmutenden Tissot Arena.

Zauberhaftes Beleuchtungskonzept

Ein innovatives Beleuchtungskonzept, das speziell für diese Räumlichkeiten erarbeitet wurde, kann flexibel auf unterschiedliche Szenarien angepasst werden. So kann man beim Cinedome in Biel von einem Prototypen für das neue KITAG Design mit hohem Wiedererkennungswert sprechen. Ihren hochwertigen Beitrag zum Projekt leistete die GLAESER WOGG AG im Innenausbaubereich mit der Bar, dem Kiosk, den Wänden, dem Candy Shelf und den Sitzbänken.



«Alles ist inszeniert für magische Erlebnisse der besonderen Art.»



Patrick Schnyder
meierpartner architekten ag



Herr Schnyder, wie kamen Sie zu diesem Auftrag?

Es handelt sich um einen Direktauftrag an meierpartner architekten ag. Gewiss verdanken wir ihn der langjährigen Erfahrung im Bereich Kino und einer entsprechend intensiven Zusammenarbeit mit der KITAG. Speziell an diesem Auftrag war die Suche nach einem neuen Corporate Design der KITAG. Wir haben vorgeschlagen, für diesen Zweck einen Innenarchitektur-Studienauftrag auszuschreiben. Dieser wurde von Holzer Kobler Architekturen aus Zürich gewonnen. Zusammen mit diesen Architekten wurden die Foyerbereiche dann geplant und ausgeführt.

Welche Bedeutung hat der KITAG Cinedome für Biel?

Das Kino ist eine Erweiterung und Belebung des Angebots in der Tissot Arena mit Fussball, Eishockey und Shoppingmall. Die Besonderheit liegt in der Tages- und Nachtnutzung. Diese stellt eine Aufwertung der gesamten Anlage dar, welche sich am Stadtrand von Biel befindet. Das Gebiet um die Tissot Arena ist ein neues und lebendiges Entwicklungsgebiet der Stadt Biel. Tagsüber ist das Bistro im Foyer ein beliebter Ort für die Kunden des Einkaufszentrums, um gemütlich einen Kaffee zu trinken.

Ihre grösste Herausforderung bei der Konzeption und Realisation?

Der Terminplan war sehr sportlich. Der Eröffnungstermin fix. Zahlreiche Schnittstellen mit beteiligten Planern (Grundausbau/Mieterausbau) stellten hohe Anforderungen an Planung und Koordination. Äusserst anspruchsvoll war es, die hohen ästhetischen Anforderungen in Einklang mit der aufwändigen Technik und den funktionalen Abläufen innerhalb des Kinos zu bringen. Bei der Wahl des Materials musste bei der Ausführung darauf geachtet werden, dass die Eichenoberflächen an Boden und Wänden nicht schwer und rustikal, sondern zeitgemäss und leicht wirken. Dies ist nicht zuletzt der Formensprache von Holzer Kobler Architekturen zu verdanken.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Bereits in der Detailplanung konnten wir auf die Erfahrung von GLAESER WOGG AG bauen. Bei der Ausführung auf der Baustelle zeigten sich die Schreiner extrem professionell, selbständig und flexibel bei allfälligen Anpassungen. Die Ausführung der Details wurde mit viel Sorgfalt gelöst. Eine sehr angenehme Zusammenarbeit.

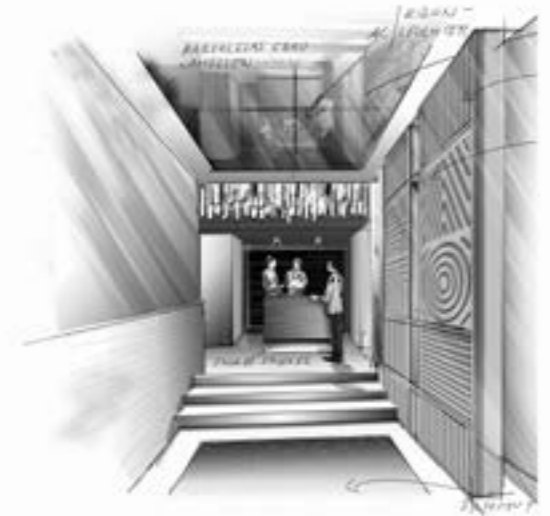


Das HATO:

Fine Asian Cuisine auf höchstem Niveau



www.atelierestimo.com
www.hato-restaurants.com



Kosmopolitisches Ambiente. Exquisite Genüsse. Kostbare Ingredienzen und exotische Aromen. Ein im Restaurant integrierter Fischmarkt. Zartes Fleisch und Delikatessen, die unvergleichlich auf der Zunge vergehen. Für das Interior Design des neuen Restaurants HATO im Herzen von Zürich (Kreis 1) zeichnet das Zürcher Atelier Estimo verantwortlich – Shooting Stars der Schweizer Innenarchitekturszene. Als kongenialer Partner auf dem erforderlichen Höchstniveau erwies sich GLAESER WOGG AG in der Realisation des Innenausbau.

Kulinarischer Fixpunkt für Zürich

Das Restaurant HATO offenbart einen idealen Rahmen, in dem der Chef de Cuisine, Nathan Dallimore, der eine achtköpfige Küchencrew führt, seine Künste entfalten kann. Die offene Show-Küche mit einem exklusiven Jospier Grillöfen und einer Sushi-Station bezieht die Gäste auf inspirierende Weise in eine einmalige Atmosphäre mit ein. Fisch und Meeresfrüchte werden von den Köchen gemäss individuellen Wünschen zubereitet. Mit Samt ausgekleidete Möbel, Lalique Interior und eine begehbare Bar prägen den Private-Dining-Bereich. Bronzene Parsolspiegel vergrössern die Räume optisch und erzeugen zusammen mit den Goldlamellen der Wandverkleidungen noble Eleganz, ohne pompös zu wirken.

Top-Qualität und schonende Zubereitung

Die Gäste werden überrascht mit delikaten und frisch zubereiteten Kunstwerken. Täglich frisch das Dim Sum, exquisites Sushi und Sashimi, dazu ungewöhnliche Vorspeisen aus den verschiedenen Regionen Asiens. Auch die «à la minute» gekochten Wok- sowie die Gerichte mit Fleisch, Geflügel, Fisch und Meeresfrüchten lassen die Herzen von anspruchsvollen Gourmets höherschlagen. Alles selbstverständlich abgerundet durch eine internationale Weinkarte und fantasievolle Drinks von einem renommierten Barkeeper.



Intim und offen

Ein absoluter Geheimtipp: Geht man durch die Katakomben des Gebäudes in das dritte Untergeschoss, erwartet einen eine wahrhaftige Schatzkammer – der Weinkeller, ein perfekter Ort, um in völlig privater Atmosphäre zu dinieren. Die optimale Öffnung nach draussen gewährleistet eine 60-plätzig Sommerterrasse.

«Erlesene Materialien und aussergewöhnliche Texturen kombinierte das Team von Atelier Estimo unter der Leitung von Designer Ralph Kellenberger virtuos zu einem Gesamtwerk, das die Identität und das Betriebskonzept des Restaurants gekonnt in den dreidimensionalen Raum übersetzt.»



Ralph Kellenberger
Atelier Estimo
Creative Director

Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Um Projekte in solchen Dimensionen und Ansprüchen gerecht zu werden, braucht es verlässliche Partner. Einen solchen Partner haben wir einmal mehr mit GLAESER WOGG AG gefunden. Kurz nach Vergabe des Projektes Hato haben wir in sehr speditiven Werkplanungssitzungen mit der GLAESER WOGG AG vorab sämtliche Details besprochen und geklärt. Wir arbeiteten unter Hochdruck in einem sehr engen zeitlichen Rahmen. In der Realisation des Projektes hat sich diese intensive, sensible Zusammenarbeit und das reibungslose Zusammenspiel von Planung und Umsetzung weiterhin bewährt und entscheidend zum Gelingen des Projektes beigetragen.

Wie gewichten Sie Leit motive und Zielsetzungen Ihres architektonischen Konzepts?

Innenarchitektur gibt dem Raum Identität, Charakter und Aussagekraft. Sie verkörpert Vision, Werte, Lebensstil und Kompetenz. Das Interior Design und das Betriebskonzept eines Projektes wie es das HATO darstellt, müssen Hand in Hand gehen, um eine anziehende Glaubwürdigkeit auf ihre Klientel ausüben zu können. Ein Raum ist nicht bloss Raum. Er ist die Projektionsfläche für die Inszenierung der Ansprüche und Erwartungen der Gäste, die sich in diesem einzigartigen Restaurant verzaubern lassen.

Was war speziell bei der Konzeption und der Realisation?

Projekte wie das HATO fordern uns als Designer besonders. Eine Herausforderung, die wir aber dankend annehmen. Zum einen ist es das Komponieren und Kreieren fernab der Normen, dem bereits Gesehenen und Anerkannten, welches eine unkonventionelle Denkweise voraussetzt. Zum anderen der sehr straffe Terminplan, der allen Beteiligten Höchstleistungen abverlangte. Die unvoreingenommene und dem Projekterfolg untergeordnete Herangehensweise ist unser Rezept gegen vorhandene Standardlösungen und für unseren Erfolg.



Hiltl bereichert die Europaallee

Im wichtigen historischen Ensemble der Sihlpost an der Europaallee in Zürich findet das Hiltl – ältestes vegetarisches Restaurant der Welt – ein neues Zuhause. Lokal verankert mit einer einzigartigen vegetarischen Küche bespielt das Haus Hiltl die Sihlpost in alter Tradition erfrischend neu. Von frühmorgens bis spätabends gibt es die beliebte Hiltl-Küche vom Buffet. Ein schier unerschöpfliches Angebot an herrlichen, vegetarischen Gerichten. Die Speisen werden täglich frisch zubereitet. Aus dem vegetarischen Gericht wird ein tolles Essenserlebnis. Das architektonische Konzept und die Inszenierung der Räume erfolgte von Oberholzer & Brüscheiler Architekten AG, Künsnacht und Ushi Tamborriello, Innenarchitektur/Szenenbild, Baden. Zentrales Glanzstück der Innenausbauarbeiten von GLAESER WOGG AG ist das anheb- bare Buffet. Als weitere wichtige Komponenten wurden in gewohnt hochstehender Kompetenz Bar, Rückenlage und Sitzbänke realisiert. Der nachfolgende Beitrag wurde vorwiegend aus dem Bericht der Gestalter abgeleitet.

www.hiltl.ch

Typisch Hiltl

In der ehemaligen Durchfahrt der alten Sihlpost schwebt heute vor dem Torfenster das bekannte Hiltl Buffet und ist zentraler Fokus des gesamten Raumgefüges. Begleitet wird es von zusätzlichen Ablagen für warme und kalte Speisen auf massiven Terrazzo-Boards. Das Buffet kann komplett als Element unter die Decke gezogen werden und gibt dann unter sich den Raum zur Bespielung frei. Kühn schwingt sich in der Mitte des Raumes eine Treppe zwischen zwei Pilzstützen nach oben, verbindet die Stahlgalerie mit dem Erdgeschoss und erinnert in Form und Lage an die alten Pakettrutschen. Auf dem bunten, ausladenden Sofa dieser Galerie blickt man in die Schichtungen der übereinander gelagerten technischen Medien und den darunter liegenden Gasträum samt Buffet.



Foto: Jochen Speitt



Foto: Jochen Speitt

Wechselspiel aus Erfundenem und Gefundenem

Einer glücklichen Fügung folgend oder in weiser Voraussicht konnte Rolf Hiltl vor knapp 20 Jahren die originalen Schaltertheken der Post samt Postfächern und diversen anderen historischen Utensilien erwerben. Diese wurden nun ins innenarchitektonische Konzept einbezogen. Das Wechselspiel aus Erfundenem und Gefundenem, aus Innovation und Tradition führt als Thema durch das gesamte Restaurant. Prägend für das Erdgeschoss sind noch heute die grossen Fensteröffnungen mit ihren mächtigen schmiedeeisernen Gittern. Der Raum erscheint damit zugleich offen und uneinnehmbar. Eindrücklich auch die grossen, für die Sihlpost typischen Pilzstützen, die den Raum gliedern. Und als differente Raumstruktur deutlich ablesbar: die mächtige Durchfahrt, in der die Wagen beladen wurden. Auch die Wände tragen noch Spuren ihrer alten Nutzung und weisen Markierungen und Beschriftungen auf.

Informativer Gang ins Untergeschoss

Ins Untergeschoss zu den Nassräumen begleiten den Gast Postverteilgrafiken aus den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts – Übersichten der inländischen und ausländischen Postverbindungen aus dem PTT-Archiv. Die atmosphärischen Gegensätze des neuen Gasträum wurden in der räumlichen Konzeption verdichtet und immer wieder an der bestehenden, denkmalgeschützten Substanz gespiegelt. Die dabei realisierten architektonischen Interventionen kontrastieren bewusst belassene historische Strukturen und traditionell eingesetzte Materialien und Produkte. Zusammen mit ausgewählten Fundstücken aus der Vergangenheit schaffen sie Anklänge an vergangene Blütezeiten der Kommunikation in Schrift und Papier. Die Grundhaltung, Gestaltungsansätze aus der Fülle der bestehenden, denkmalgeschützten Substanz zu entwickeln, lässt eine einzigartige, authentische Atmosphäre entstehen.

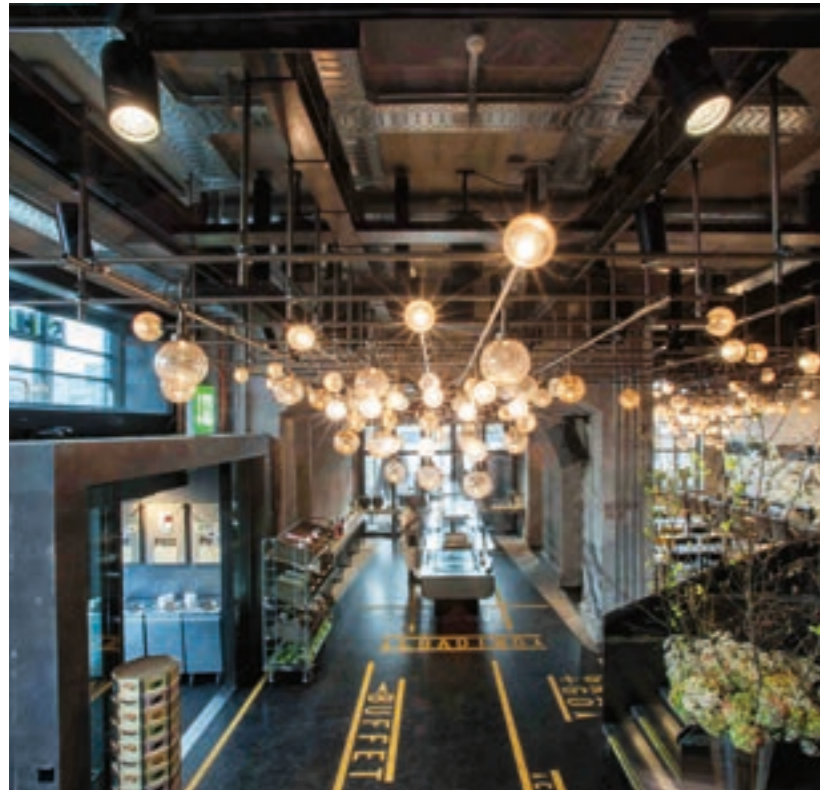


Foto: Jochen Spielt

«Die in den alten Gemäuern ablesbare Baugeschichte der Sihlpost zu erhalten und die Präsenz der starken, authentischen Strukturen für «das Neue» zu nutzen, war die wesentliche Intention unserer räumlichen Interventionen. Dabei setzten durch den Grundausbau bereits vorgegebene Strukturen und komplexe betriebliche Abläufe weitere Herausforderungen. Konkret erneuerten wir für das Restaurant den Einsatz des Gussasphaltes am Boden und nutzten ihn als Träger der Signalik im Raum. Roh betonierte und verputzte Wände und Stützen wurden durch Sandstrahlen von ihren Beschichtungen befreit und in ihrer Rauheit bewusst belassen. Die Maschinerie des Restaurants wie Lüftungs- und Elektroanlagen, Sound- und Hebe-



Ushi Tamborriello

Innenarchitektur szenenbild
baden www.ushitamborriello.com

«Die Tatsache, dass den Architekten und dem Team der Innenarchitektur nicht nur historische Räumlichkeiten, sondern auch Original-Ausstattungsgegenstände der alten Sihlpost zur Verfügung standen, hatte einen grossen Einfluss auf die räumliche Konzeption des Lokals.»

Die Zürcher Sihlpost

Mit dem markanten, weithin sichtbaren Turm wurde die Sihlpost zum Landmark mit ortsbildender Bedeutung. Um 1910 begannen die Planungsarbeiten für ein grosses Haupt- und Transitgebäude beim Bahnhof. 1923 erhielten die Gebrüder Bräm von der Post-, Bahn- und Zollverwaltung den Auftrag, ein Projekt für das neue Postgebäude an der Ecke Lager-/Kasernenstrasse auszuarbeiten. 1930 wurden die letzten Teilbereiche – die umfangreichen Förderanlagen – fertiggestellt und in Betrieb genommen.

systeme wird offen an der Decke, in einem sorgfältig geplanten Trägersystem geführt. Darunter spannt sich eine polymorphe Lichtinstallation aus Stangen und Kugeln, die sich an wichtigen Knotenpunkten im Raum verdichtet. Das Gefüge der Postfächer – in der Achse zum Haupteingang – bindet den Liftkubus samt Technik ein. Unter der Galerie entwickelt sich eindrücklich der lange hölzerne Bartresen aus den alten Schalterelementen der Post. Darüber: eine alte authentische Faltblattanzeige, die mit vertrautem Klappern Name und Preise der Drinks abbildet. Einen Logenplatz erhalten die wichtigen Helfer hinter der Bar: die Spülküche ist lichtdurchflutet an der grossen Fensterfassade zur Europaallee positioniert.»





Martin Schwarzenbach
Mitglied der Geschäftsleitung
Oberholzer & Brüschweiler Architekten AG

Herr Schwarzenbach, was sind die Kernpunkte Ihres architektonischen Konzepts für Hiltl Sihlpost?

Kern des architektonischen Konzeptes ist der ursprüngliche Charakter des Dienstgebäudes, die DNA der alten Sihlpost sollte spürbar bleiben. Die Oberflächen sind zumeist entsprechend im originalen Zustand belassen worden. Wo neue Oberflächen geschaffen wurden, haben die ursprünglichen Materialien den Weg gewiesen. Diverse Fundstücke aus dem ehemaligen Betrieb der Sihlpost sind als Teil des gestalterischen Konzeptes übernommen, saniert oder einer neuen Funktion zugeführt worden. Neu entwickelte Elemente wie die Galerie oder die Stahlstruktur an der Decke lehnen sich in deren Gestalt und Materialität an die funktionalen Strukturen des ursprünglichen Postbetriebes an.

Was dürfen die Gäste erwarten?

Der Take-away-Betrieb der Sihlpost Hiltl bedient ein Bedürfnis des heutigen urbanen Lebensstils in einzigartiger und ortsbezogener Gestaltung. An diesem Ort erwartet die Gäste ein Stück Geschichte der Stadt Zürich. Zumindest die ältere Generation kann sich erinnern und verbindet Erlebnisse aus vergangener Zeit, jüngeren Gästen präsentiert sich ein Take-away in einem individuellen Design, kontrastierend zu internationalen Gastronomieketten.

Welche Bedeutung hat das Hiltl Sihlpost für die Europaallee?

Am Eingang zur Europaallee gelegen, verkörpert das Gebäude der alten Sihlpost das Scharnier zwischen dem Stadtkern und dem sich entwickelnden Quartier entlang der Europaallee. Durch den starken gestalterischen Bezug zur alten Sihlpost bildet der Gastronomiebetrieb Sihlpost Hiltl einen Anker zwischen dem bestehenden Stadtkern und den neu entstehenden urbanen Strukturen entlang der Europaallee. Die öffentliche Nutzung als Take-away trägt zur Belebung des neuen Quartiers bei und ergänzt das neue Angebot im Quartier.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Die Herausforderungen in der Realisierung des Projektes gestalteten sich vielschichtig. Komplexe gestalterische und betriebliche Aspekte mussten in Einklang gebracht werden, vieles musste neu gedacht und entwickelt werden. Dank einer engen und lösungsorientierten Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG konnte die Aufgabe gelöst und der Take-Away-Betrieb der Bauherrschaft termingerecht übergeben werden.



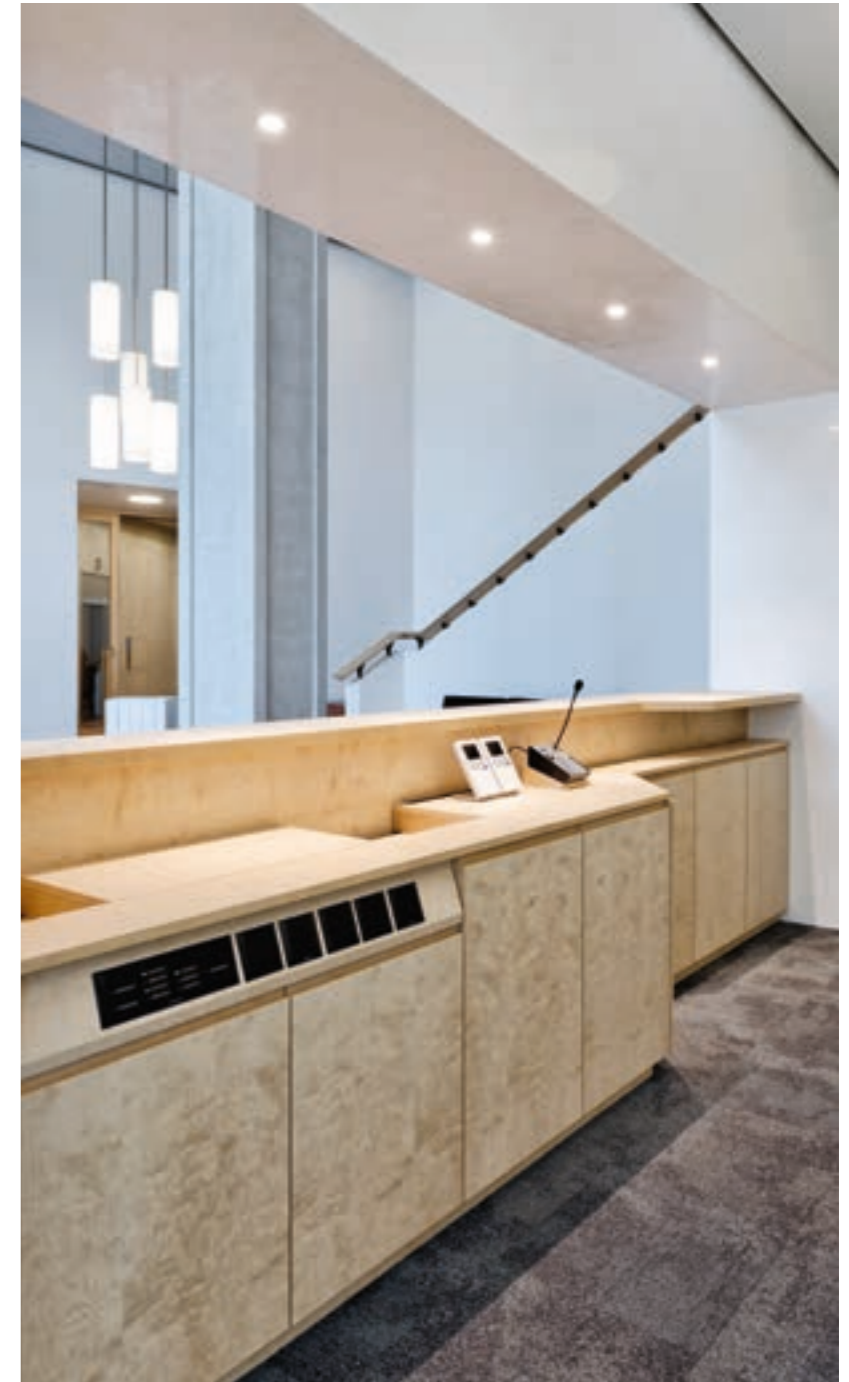
STARKES SYMBOL FÜR DIE ZUKUNFT DER NEUE HAUPTSITZ DER SOZIALVERSICHERUNG GASTROSOCIAL

www.gastrosocial.ch
www.schneiderschneider.ch

Er befindet sich im 50 Meter hohen Turm der Schneider & Schneider Architekten ETH BSA SIA AG in Aarau. Dieses imposante Gebäude gilt als neues Wahrzeichen von Aarau. Es ist weit sichtbarer Orientierungspunkt für die Stadtentwicklung und ersetzt das «Rockwell»-Hochhaus. Gastro-Social ist die Ausgleichs- und Pensionskasse des Hotel- und Gastgewerbes und bietet als eine der grössten Sozialversicherungen der Schweiz alle obligatorischen Versicherungen der 1. und 2. Säule an. Seit 1948 (Ausgleichskasse) und 1974 (Pensionskasse) nutzt GastroSocial Erfahrung und Wissen, um massgeschneiderte Vorsorgeleistungen offerieren zu können.



Die GLAESER WOGG AG realisierte in einer intensiven Zusammenarbeit mit den Architekten Schneider & Schneider anspruchsvolle Möbel- und Innenausbauarbeiten. Dabei ergänzten sich ambitionierte planerische und gestalterische Ansprüche mit konvergentem Handwerk und maximalem Detaillierungsgrad.





Frau Hättenschweiler, wie kamen Schneider & Schneider Architekten ETH BSA SIA AG zu diesem Auftrag?

Schneider & Schneider Architekten gewannen den 1. Preis für das Baufeld 1 auf dem ehemaligen Industriegebiet «Torfeld Süd» in Aarau. Ausgelobt wurde der Studienauftrag für das Areal der Firma Mobimo AG und GastroSocial.

Welche Bedeutung hat das Gebäude für GastroSocial und für Aarau?

Der GastroSocial Tower ist ein wichtiger Baustein für die Neuausrichtung des Areals «Torfeld Süd» und bildet den Auftakt in das neu entwickelte Aeschbach-Quartier. Der Turm ist durch seine Höhe bereits vom Bahnhof aus und von weit her über die Stadt hinaus als Landmark und Orientierungspunkt sichtbar und markiert eine neue, dynamische Stadtentwicklung. GastroSocial realisiert mit dem Hochhaus ihren neuen Firmensitz. Direkt neben dem Tower erstellte GastroSocial zudem ein Bürogebäude.

«Der öffentliche Raum wird bewusst mit gestalterischen Mitteln wie Arkaden, Ausstellmarkisen und Beschriftungen auf Erdgeschosebene inszeniert. GastroSocial erhält eine eindeutige, klare Adresse.»

Was sind die Zielsetzungen und Schwerpunkte Ihres architektonischen Konzepts?

Das Hochhaus passt sich einerseits durch seine polygonale Grundform optimal in die Umgebung ein und andererseits wird dadurch die schmale Frontseite mit dem Haupteingang auf elegante Weise akzentuiert. Die Besucher werden entlang der Gebäudekanten in das neue Quartier hineingeführt. Gegenüber der Buchserstrasse bildet das Gebäude einen viergeschossigen Sockelbau aus, welcher sich in seiner Massstäblichkeit der Strassenbebauung anpasst. Aufgrund der differenzierten Profilierung der Stützen und Brüstungen wirkt die Fassade feingliedrig und erhält eine plastische Wirkung. Der öffentliche Raum wird bewusst mit gestalterischen Mitteln wie Arkaden, Ausstellmarkisen und Beschriftungen auf Erdgeschosebene inszeniert. GastroSocial erhält eine eindeutige, klare Adresse. Im Innern spiegelt sich der äussere Fussabdruck des Gebäudes im Kernkörper wider.

Wie erfolgte die Materialisierung?

Die Materialisierung des Gebäudes folgt dem Prinzip der ineinandergestellten Schichten: Die Elementstützen und Brüstungen der Fassade sind aussenseitig mit grünem Naturstein verkleidet, während der innere Kern in Sichtbeton, jedoch aussenseitig – zu den Raumzonen – mit Holz verkleidet ist. Die Raumzone zwischen Kern und Fassade, welche sich mehrheitlich als Grossraumbüros ausbilden, bietet die notwendige Flexibilität, welche ein heutiges Bürogebäude fordert.

Welches war die grösste Herausforderung bei der Konzeption und der Realisation?

Es war uns sehr wichtig, allgemein gültige Regeln innerhalb einer stringenten Konzeptidee zu formulieren, welche gesamthaft geltend gemacht werden konnten. Das Entwickeln und Herausbilden grundlegender Prinzipien für das Gebäude stellte uns vor grosse Herausforderungen, da wir immer den unterschiedlichen Raum- und Nutzungsanforderungen gerecht werden mussten.



Monica Hättenschweiler
Schneider & Schneider
Architekten ETH BSA SIA AG
Dipl. Architektin ETH SIA

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

GLAESER WOGG AG hat unterschiedliche Einbauten errichtet. Im Hochhaus wurden beispielsweise die Küchen- und Garderobenmöbel in CDF geplant und ausgeführt. Ein weiteres Einbauelement sind die massangefertigten Handläufe im Haupttreppenhaus und der repräsentative Handlauf der Treppe in der Empfangshalle. Der Empfangstresen wurde ebenfalls mit GLAESER WOGG AG ausgeführt. Die Umsetzung der Arbeiten verlangte eine intensive Zusammenarbeit beider Seiten. Die unterschiedlichen Einbauten forderten einen hohen Detaillierungsgrad, passgenaues Handwerk und die gemeinsame Freude am gestalterischen Umsetzungswillen. Gemeinsam konnten konstruktive und gestalterische Prinzipien entwickelt werden, mit welchen sich die Einbaumöbel im geforderten Kostenrahmen umsetzen liessen. Die anspruchsvollen Schreinerarbeiten wurden präzise und passgenau ausgeführt und erfüllen unsere architektonisch-gestalterischen Vorstellungen.



Balgrist Campus AG

Weltweit einzigartiges Zentrum für Forschung und Entwicklung

Der Balgrist Campus ist ein einzigartiges Zentrum für die muskuloskelettale Forschung und Entwicklung. Im Fokus stehen Forschung, Entwicklung und Lehre für die Spitzenmedizin. Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates verursachen in der Schweiz am meisten Hospitalisationen. Im Balgrist Campus werden solche Probleme in weltweit einzigartiger Art und Weise angegangen.

Die anspruchsvolle Architektur trägt die Handschrift von Nissen & Wentzlaff Architekten BSA SIA AG aus Basel. Charakteristisch ist der bewusst offen gestaltete Baukörper mit transparenten, versetzten Geschossen. Die GLAESER WOGG AG trug zum gelungenen Projekt mit vielseitigen, niveaureichen und dem Gesamtkonzept adäquat entsprechenden Innenausbauarbeiten bei.



Arbeiten der GLAESER WOGG AG

- Teeküchen
- Hygienestation
- Postfächer
- Garderobenschränke
- Telefonboxen
- Schrankschliessanlage
- Nasszellen
- Umkleieräume
- Kaffeemöbel

Konzept der Offenheit

Der Neubau, auf dem seeseitigen Areal der Universitätsklinik Balgrist errichtet, weist eine Nettogeschossfläche von 8674m² Quadratmetern auf. Zentral ist die Förderung des interdisziplinären Austauschs zwischen Forschern, Entwicklern und der Industrie. Die Anordnung der Geschossebenen im «Split Level»-Prinzip entspricht mit diagonalen Durchblicken durch das gesamte Gebäude exakt diesem Prinzip der Offenheit. Die gegenseitige Wahrnehmung und die Interaktion der Nutzer werden auf diese Weise unterstützt und intensiviert.

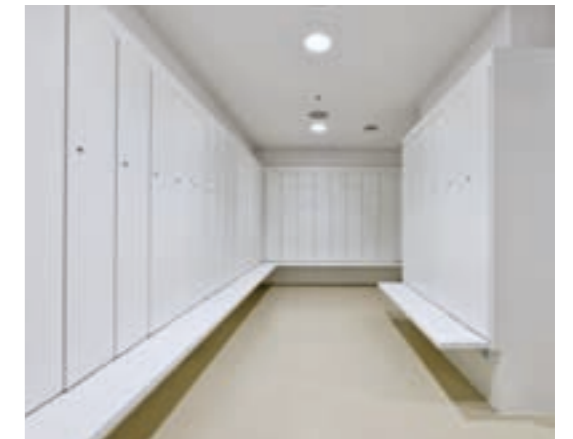
Balgrist Campus AG mit grossen Zielen

Eigentümerin des neuen Gebäudes ist die gemeinnützige Balgrist Campus AG, die ihrerseits zu 60 Prozent der ResOrtho-Stiftung und zu 40 Prozent dem Schweizerischen Verein Balgrist gehört. Balgrist Campus AG tätigt die Investitionen aus eigenen Mitteln und einem Beitrag aus dem kantonalen Lotteriefonds. Der Betrieb wird ohne Beiträge von Bund, Kanton oder Gemeinde finanziert. Das Zentrum profitiert in einzigartiger Weise von der unmittelbaren räumlichen Nähe von Patienten, klinisch tätigen Ärzten, Forschern und Ingenieuren sowie den direkten Beziehungen zu Universität und Eidgenössisch Technischer Hochschule in Zürich.

«Wir wollen bis ins Jahr 2020 zum führenden Forschungs- und Entwicklungszentrum in Europa im Bereich der muskuloskelettalen Herausforderungen werden.»

Thomas Huggler

Geschäftsführer Balgrist Campus AG



Herr Huggler, was beinhaltet der Balgrist Campus und welche Bedeutung hat er national oder gar international?

Der Balgrist Campus ist ein medizinisches Forschungs- und Entwicklungszentrum für Patienten mit Problemen am Bewegungsapparat. Forscher der Universitätsklinik Balgrist, ETH Zürich und von industriellen Partnern suchen gemeinsam nach neuen Erkenntnissen, zum Beispiel in den Bereichen Biomechanik, Robotik, Knochentumore und Paraplegie. Wir wollen bis ins Jahr 2020 zum führenden Forschungs- und Entwicklungszentrum in Europa im Bereich der muskuloskelettalen Herausforderungen werden.

Wie präsentiert sich das architektonische Konzept?

Der langgestreckte Bau mit raumhohen Fenstern weist drei natürlich belichtete Geschosse auf, welche sich durch überdurchschnittliche Raumhöhen auszeichnen. Ein zusätzliches Untergeschoss nimmt die Haustechnikzentrale und Lagerräume auf. Die verschiedenen Raumtypen wurden bewusst nicht einzelnen Abteilungen zugeordnet, sondern jeweils auf ein Geschoss konzentriert. So befinden sich im Hanggeschoss Nasslabore, im Erdgeschoss Büroarbeitsplätze und im Obergeschoss Trockenlabore. So bewegen und begegnen sich die Forscher ständig.

Wie erlebten Sie die Realisation, welches war die grösste Herausforderung?

Die aussergewöhnlich gute – und von gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Generalplaner – hat sicher entscheidend zum gelungenen Bau beigetragen. Der Balgrist Campus wurde zu 75 % mit privaten Spendengeldern finanziert, es war daher wichtig, die Kosten genau einzuhalten und den Betrieb zum versprochenen Termin aufzunehmen. Die konsequente Umsetzung eines gewagten Konzepts ist natürlich bei einigen Nutzern zuerst auf Widerstand gestossen, in der Zwischenzeit haben sich die Forscher aber sehr gut eingelebt und schätzen die offene und moderne Infrastruktur.



Aufgewertete Sitzungs- und Verpflegungskultur

www.diemobiliar.ch

«Die Mobiliar» ist die älteste private Versicherungsgesellschaft unseres Landes. Im Schweizer Markt nimmt die Mobiliar mit einem Prämienvolumen von knapp 3,5 Milliarden Franken eine führende Stellung ein und beschäftigt über 4400 Mitarbeitende. 78 selbständige Unternehmer-Generalagenturen garantieren in der Schweiz Kundennähe und lokale Kompetenz.



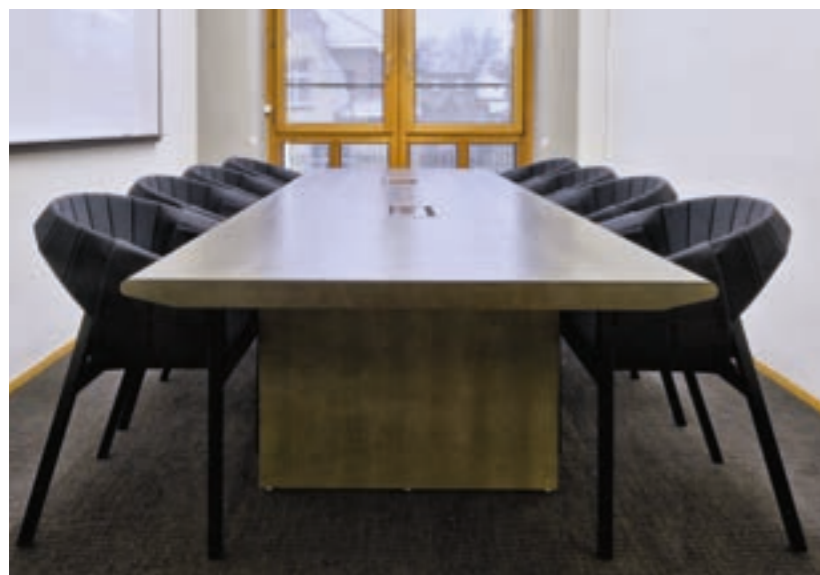
die Mobiliar

Die Arbeiten der GLAESER PROJEKT AG erfolgten in einem äusserst kooperativen Klima. Vorschläge und Anregungen stiessen auf offenes Gehör, wurden geprüft und vielfach angenommen.



Stapelstühle ROYA: Überzeugende Formensprache

Die von der Mobiliar ausgewählten Stapelstühle von WOGG sind das Resultat modernster Verarbeitungstechniken. Sie überzeugen mit verschiedenen Farben und Bezügen und sind leicht stapelbar und multifunktional einsetzbar. Ein Stuhl der neusten Generation. Die Konstruktion ist einfach und klar. Formsperrholz prägt die Ästhetik des Stuhls.



«Das Resultat freut den Kunden offensichtlich – genauso wie uns.»



Im Sitzungszimmer der Mobiliar in Baden nehmen Kunden, Gäste und Mitarbeitende auf äusserst smarten Möbelstücken Platz. Der Sessel ROYA kann sein Aussehen nach Belieben ändern. Die Polsterung liegt wie eine Decke auf der Tragkonstruktion. Die einzelnen Stoffteile werden mit Druckknöpfen befestigt und können sehr einfach ausgewechselt und variiert werden. Das Untergestell hat die typische Handschrift von Designer Jörg Boner, wirkt grazil und ist zugleich sehr stabil.

Herausforderung und Freude

Für die GLAESER PROJEKT AG war es eine ganz besondere Freude und Herausforderung, für eine dermassen renommierte Institution wie «Die Mobiliar» tätig zu sein. Diese wurde 1826 in Bern gegründet. Sie ist genossenschaftlich verankert und kann deshalb – statt Aktionäre – Kundinnen und Kunden am Unternehmenserfolg teilhaben lassen. Aus dem Auftrag der Generalagentur Marc Périllard in Baden, das Sitzungszimmer zu erneuern, ergab sich – dank Zufriedenheit des Kunden – umgehend ein Folgeauftrag, nämlich die Erneuerung der Küche/Cafeteria. Zwischen der Mobiliar, GLAESER WOGG AG und WOGG gibt es verbindende Parallelen. Die Affinität zum Erfolg, die Kundennähe, die Tradition und das Bekenntnis zum Schweizer Unternehmertum mit herausragender Qualität

Fordern, fördern und anerkennen

Die Mobiliar Baden fordert, fördert und anerkennt Leistung. Neben fachlichen legt sie auch grossen Wert auf menschliche Kompetenzen. In der Generalagentur von Marc Périllard sind 32 Mitarbeitende tätig und drei Lernende absolvieren eine kaufmännische Ausbildung.

Herr Périllard, was zeichnet die Generalagentur Baden aus?

Die Mobiliar steht als Allbranchenversicherer für umfassende Versicherungs- und Vorsorgelösungen für Privatpersonen und Unternehmen. Ein weiterer Trumpf ist unsere Schadenorganisation. Über 90 % aller Schadenfälle werden vor Ort, das heisst durch das Schadenteam auf unserer Generalagentur, abgewickelt und erledigt. 35 Mitarbeitende sind in den Bezirken Baden und Zurzach für eine fachgerechte und persönliche Beratung verantwortlich. Sie alle garantieren, dass unsere Kundinnen und Kunden in Versicherungsangelegenheiten richtig beraten und unterstützt werden.

Können Sie uns etwas über die Innenausbauarbeiten in der Generalagentur Baden sagen?

Dringende Priorität hatten unsere Sitzungszimmer, die wir an heutige Begebenheiten anpassen wollten. Die GLAESER PROJEKT AG hat uns dabei vorzüglich beraten und unterstützt. Vorbereitung und Koordination klappten bestens. Die Umbauarbeiten erfolgten bei laufendem Betrieb und

entsprachen einem projektrelevanten GU-Management. Am Tisch im Sitzungszimmer finden jetzt 25 Menschen Platz. Zeitgemässe Kommunikationstechnologie und der neue Teppich werten den Raum auf.

Sie sind also zufrieden?

Sehr. So zufrieden, dass wir gleich noch eine Offerte für die Erneuerung von Küche/Cafeteria anforderten. Die Offerte hat uns dermassen überzeugt, dass wir diesen Zusatzauftrag sogleich realisierten. Die GLAESER PROJEKT AG hat uns mit ihren Ideen, ihrer Kreativität und ihrer tadellosen Arbeit überzeugt.



Marc Périllard
Generalagent
Die Mobiliar Generalagentur Baden



Kulinarische Attraktion für Chur

Das neue Manora-Restaurant im 5. und 6. Obergeschoss von Manor lockt mit hausgemachten und täglich frisch zubereiteten Speiseangeboten. Fisch, Pasta und Pizza ergänzen sich optimal mit knackigen Gemüsen. Das reichhaltige Beilagen- und Salatbuffet ist hauptsächlich aus lokaler Herkunft. Gute und frische Zutaten sind selbstverständlich. Gefragt sind im lockeren Ambiente mit 280 Plätzen auch leckere Säfte und verführerische Desserts. Entstanden sind 25 neue Arbeitsplätze. Die atmosphärisch überzeugenden und einladenden Präsentationsmöbel wurden von der GLAESER WOGG AG realisiert. Sie entsprechen dem hochstehenden Gastronomieanspruch der neusten Manora-Generation.

Markante Aufwertung für Standort Chur

Betritt man das Restaurant, zeigt sich die grosszügige räumliche Vielfalt mit den geschickt inszenierten gastronomischen Schwerpunkten. Alles wirkt stimmig. Hier zeigt sich die gekonnte Handschrift der Manor-eigenen Innenarchitekturkompetenz, kombiniert mit dem Realisationsfeeling von GLAESER WOGG AG.

Gemütlicher Aufenthalt garantiert

Besonders einladend die neue gemütliche und bequeme Kaffee-Lounge. Die Gäste des neuen Manora-Restaurant geniessen freies Wi-Fi. Anlass zu Begeisterung bieten zudem der Rundumblick und die Terrasse. Auch für kleine Besucher ist gesorgt mit einer Kinderspielecke und diversen Kindermenüs.



«Manor trägt den Bedürfnissen ihrer Kunden aus Chur und Umgebung Rechnung und hat das Angebot an der Churer Bahnhofstrasse ausgebaut. Wesentlich trägt dazu das neue Manora-Restaurant bei.»



Herr Frei, warum wurde Manor Chur erweitert?

Es handelt sich um einen strategischen Entscheid. Die Restauration erfreut sich bei Manor einer sehr guten Nachfrage. So auch in Chur. Offensichtlich ist das Restaurationsangebot für unsere Kunden ein grosses Bedürfnis und wird immer wieder angesprochen. Das kommt uns natürlich sehr entgegen und bringt zusätzliche Frequenz. Zusätzlich trägt das Restaurant Manor zur Ergänzung und Verbesserung des Gesamtangebots bei.

Was erwartet die Kunden im neuen Manora-Restaurant?

Ein Restaurant mit schöner Atmosphäre und zauberhafter Terrasse. Alle Tageszeiten sind im Angebot abgedeckt. Pasta und Patisserie finden reissenden Absatz. Die Frischprodukte werden direkt vor dem Gast zubereitet. Dieser kann sie selber zusammenstellen nach Lust und Laune. Ausschlaggebend für die Beliebtheit des Restaurant Manor sind auch die grösstenteils lokalen Produkte.

Wie empfanden Sie die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Die Zusammenarbeit war sehr gut. Es war ein gegenseitiges Fordern und Fördern im Sinne eines optimalen Resultates auf einer konstruktiven Basis. Entscheidend war für mich auch die Zuverlässigkeit bei Qualität und Pünktlichkeit. Heute vergisst man leicht, wie wichtig diese Aspekte sind nebst dem Preis.



Pascal Frei
Projektleiter Store Building
Manor AG



Grösstes Schuhparadies der Romandie

Mit internationalen Luxusmarken auf einer Fläche von über 500 m² eröffnete Globus Genève ein Schuhparadies der Premiumklasse. Gleichzeitig dazu wurde die etwas kleinere Schuhabteilung in Luzern mit analoger innenarchitektonischer Konzeption erneuert. Die gelungenen Inneneinrichtungsarbeiten von GLAESER WOGG AG markieren die Spitze einer langjährigen Zusammenarbeit, die sich stets an den hochstehenden Ansprüchen von Globus ausrichtet. So werden Verkaufsräume erlebbar, animieren zum Verweilen, lösen Anreize und Emotionen aus.

www.globus.ch

Internationales Flair

Globus Genève präsentiert sich mit der Abteilung für Schuhe mit grosser Eleganz und internationalem Flair. Präsentiert werden international gefragte Premium Labels wie Armani Collezioni, M Missoni, Stephane Kélian, MaxMara, Sonia Rykiel, Vicini, Rachel Zoe, Rebecca Minkoff, Sam Edelman etc. Die Umbauten wurden von der hauseigenen Ladenbauabteilung von Globus projektiert und umgesetzt.

Paradiesische Zustände für Fashionistas

Immer mehr Frauen und Männer legen Wert auf international bekannte Labels bei Schuhen. Globus Genève hat die angesagten Namen auf einer Fläche vereint und bietet damit paradiesische Zustände für Fashionistas. Das Sortiment wird regelmässig mit neuen Kollektionen und Marken ergänzt.





«Mit der neuen Schuhabteilung unterstreicht Globus seine Stilführerschaft im Bereich Premium Fashion.»



Bruno Hablützel
Innenarchitekt, Designer HFG
Magazine zum Globus AG

Es ist nicht das erste Projekt mit GLAESER WOGG AG.

In der Tat. GLAESER WOGG AG ist vertraut mit den hohen Ansprüchen von Globus. Das hat sicher vorteilhaft mitgespielt bei dieser Zusammenarbeit, die sehr professionell war und bestens verlaufen ist. Geprägt war sie durch gegenseitiges Ergänzen, was zu einem guten Resultat führte, das Globus voll und ganz entspricht.

Herr Hablützel, was sind die innenarchitektonischen Schwerpunkte der neuen Abteilung für Schuhe?

Die neuen Schuhabteilungen von Globus – die grössere in Genf und die kleinere in Luzern – zeichnen sich aus durch ein Raum-in-Raum-Konzept. Besonders grosszügig und luxuriös ist die Schuhabteilung auf der zweiten Etage in Genf ausgefallen. Herzstück ist die zentrale Premium-Abteilung mit Säulen, einem halbtransparenten Goldvorhang und einladenden Samtsofas. Unterstrichen wird das Ambiente mit entsprechendem Teppich und abgestimmter Gipsdecke. Die imposante Verkaufsfläche wird eingerahmt von Contemporary Brands. Die Peripherie ist schlicht gehalten. Durch das flexible Konzept kann der Raum bespielt werden mit unterschiedlichen Stimmungen und Effekten. Im Kontrast zu den klaren, eher streng konzipierten klassischen Möbeln entsteht eine feminine, transparente Stimmung. Die Möbel können gruppiert werden nach Marken oder Angebotsbedürfnissen. Wechselweise schmale und kompaktere Tablare erlauben eine prominente Positionierung von Highlight-Produkten.

Gibt es bereits Anhaltspunkte, wie die neue Ausrichtung bei den Kunden ankommt?

Ja. Die neue Ausrichtung kommt sehr gut an. Geschätzt wird die angenehme Atmosphäre von Offenheit und Transparenz. Gleichzeitig werden unsere Produkte auf unaufdringliche, jedoch inspirierende Weise ins richtige Licht gerückt.



Foto: Beat Bühler

INSTALLATION AM DESIGNERS' SATURDAY

FLIEG, FORMPARK, FLIEG, 2014, BAUWERK PARKETT, SCHWEIZ



Foto: Hannes Heinz

ARCHITEKTUR

HAUPTSITZ GLAESER WOGG AG, 2013



Foto: Horgenglarus

STAND

HORGENGLARUS MESSESTAND IMM COLOGNE 2016



Foto: Martin Großhans

MÖBEL

DE SEDE DS-21, 2016

«Das Herz eines Hauses schlägt in seinem Innern.»

Das sagt Stephan Hürlemann. Der Architekt und Designer ist der kreative Kopf der Zürcher Agentur Hürlemann, die bis vor Kurzem noch unter dem Namen Studio Hannes Wettstein agierte. Mit rund zehn Mitarbeitenden entwickelt Stephan Hürlemann Projekte mit Schwerpunkt auf Architektur, Design und Szenografie. Für ihn steht im Zentrum des Entwurfs der Bauplan. Die schöne Form ist das Happy End.

Stephan Hürlemann war in diversen Design- und Architekturjurs vertreten (u. a. Red Dot Award 2013 und iF Design Award 2011). 2007 unterrichtete er als Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste. Seine Arbeiten wurden mit renommierten Preisen ausgezeichnet. Seine Agentur Hürlemann konzipiert und gestaltet Gebäude, Räume, Möbel, Produkte und Szenografien. Zu den Kunden gehören Marken, Firmen und Privatkunden – darunter horgenglarus, de Sede oder UBS.

«In der Limitierung der Mittel sehe ich die Basis für herausragende Entwürfe.»

Massanzüge für Identitäten

Stephan Hürlemann: «Unsere Gebäude und Räume sind Massanzüge für Identitäten.» Mit der GLAESER WOGG AG und WOGG verbindet Stephan Hürlemann seit 12 Jahren eine spannende Zusammenarbeit. Sie gipfelte 2013 im Umbau der GLAESER WOGG AG mit dem kubischen Eingangsbereich und der transparenten und grosszügigen Realisation des Showrooms und der Arbeitsbereiche.



«Formalisten erlaube ich mir nur dann, wenn sie innerhalb eines von mir selbst definierten Regelwerks stattfinden.»

Herr Hürlemann, wie verlief das Projekt Showroom für GLAESER WOGG AG?

Nach einem Wettbewerbsgewinn haben wir den Firmensitz um- beziehungsweise neugebaut. Damit wurden die beiden fusionierenden Firmen auch räumlich zur GLAESER WOGG AG zusammengeführt. Dabei ging es allerdings um mehr als nur den Showroom. Wir haben den empirisch gewachsenen Industriekomplex teilweise neu strukturiert und erschlossen. Das Gebäude wurde durch einen kubischen Eingangsbereich erweitert. Heute gewähren grosse Scheiben in der Fassade und beim Empfang Einblick ins Werk. Das erste OG mit Showroom und Arbeitsbereich wurde zu einem einzigen Raum geöffnet, in der Raummitte befindet sich der verglaste Meeting-Raum. Wenn ich das Resultat heute betrachte, freut es mich sehr, dass unsere Arbeit so selbstverständlich funktioniert und wir die Identität der Firma räumlich umsetzen konnten.

Gibt es neue Projekte in Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG

Ja. Aktuell arbeiten wir zusammen an einem revolutionären neuen Ladenbau-System. Dabei interessiert es mich in erster Linie, wie die betreffende technische Innovation mit den komplexen Anforderungen im Ladenbau verbunden werden kann.

Was liegt Ihnen näher, der Architekt oder der Designer?

Ich habe an der ETH in Zürich Architektur studiert und komme aus diesem Kontext. Ich denke und entwerfe wie ein Architekt, auch dann, wenn ich einen Stuhl, eine Armatur oder eine Leuchte gestalte.

Wie definieren Sie für sich den Unterschied?

Möbel und Produkte verstehe ich als Mikroarchitekturen. Entsprechend interessiert mich in erster Linie der Bauplan von Dingen. Wie stehen die einzelnen Elemente zueinander? Was ist die schlagende Idee für die Struktur? Die Entwicklungsprozesse unterscheiden sich da schon mehr: Bei der Architektur kochen mehr Köche mit. Man ist abhängiger von andern und somit gibt es auch mehr Faktoren, die ein Projekt ungünstig beeinflussen können. Auch die Ansprechpartner in den beiden Bereichen unterscheiden sich. Viele Möbelhersteller haben einen oder zwei Entscheidungsträger, wenn man Glück hat, einen Firmenchef, einen Patron, der direkt entscheidet. Bei grösseren Architekturprojekten werden die Entscheidungen von Gremien getroffen.

Was inspiriert Sie?

Die besten Ideen habe ich, wenn ich alleine für mich bin und nachdenken kann. Im Moment erreiche ich diesen Zustand am ehesten beim Joggen. Auf der Objektebene inspirieren mich Dinge, die in sich schlüssig und gleichzeitig beseelt sind.

Wovon gehen Sie bei einem Projekt vorzugsweise aus?

Ohne Idee kann ich nicht arbeiten. Erst wenn die konzeptionelle, strukturelle oder inhaltliche Zündung passiert ist, kann ich mit dem Entwicklungsprozess starten. Die schöne Form ist bei meinem Entwurfsprozess das Happy End.

Was ist wichtig bei Ihrer Arbeit?

Ich versuche immer das Maximum an Inhärenz zu erreichen. Erst wenn die Elemente eines Objektes in einer klaren und nachvollziehbaren Abhängigkeit zueinander stehen, entsteht der Eindruck der Klarheit. Es sieht dann immer so einfach aus. Der Weg dahin ist jedoch alles andere als einfach. Gleichzeitig versuche ich, Dinge zu beseelen. Denn die beste Struktur nützt nichts, wenn sie keine Ausstrahlung hat.

Sie gelten als Musikliebhaber. Gibt es für Sie Zusammenhänge zwischen Musik und Architektur/Design?

Ich habe viele Jahre lang Musik gemacht, eine Zeit lang hauptberuflich. Musik war meine Leidenschaft. Doch ich wollte meine Musik rein halten, nicht länger dem Business unterordnen. Auch Design und Architektur betreibe ich mit Leidenschaft, allerdings habe ich hier keine Mühe, sie in einen wirtschaftlichen Kontext zu setzen. Er ist sogar ein entscheidender Bestandteil des Gestaltungsprozesses. Parallelen zwischen den Bereichen gibt es viele. Es geht darum, etwas zu schöpfen, das technisch gut ist und gleichzeitig berührt. Neben all der Perfektion braucht man etwas, das hängen bleibt. Ich bin überzeugt, dass die Beschränkung der Mittel in beiden Entstehungsprozessen die Basis für herausragende Werke ist: Wäre Kurt Cobain von Nirvana ein virtuoser Studio-Musiker gewesen, hätte er wahrscheinlich nicht mit einfachen Gitarrenriffs solch beseelte Songs geschrieben. Darum versuche ich mich auch im Design immer wieder selbst zu beschränken. Ich selber entwerfe zum Beispiel vor allem mit meinem Füllfederhalter. Wenn ich etwas nicht zeichnen kann, dann ist die Idee vielleicht zu unklar und nicht gut genug.

SEILSYSTEM-LEUCHTE
HELLO, BELUX, 2016

Foto: Belux



Foto: Martin Grothmaak

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

In den letzten 12 Jahren habe ich immer wieder mit WOGG und GLAESER WOGG AG zusammengearbeitet. Angefangen hat die Zusammenarbeit noch während meiner Partnerschaft mit Hannes Wettstein. 2011–2013 konnten wir dann den Firmensitz der GLAESER WOGG AG neu gestalten. Zudem arbeite ich mit meiner Agentur Hürlemann auch im Architekturbereich immer wieder und sehr gerne mit dem Contractor GLAESER WOGG AG zusammen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG ist sehr angenehm. Gerade weil wir schon oft zusammengearbeitet haben, wissen wir, wie wir funktionieren. Auch gibt es nichts, was nicht ausgesprochen werden kann. Das ist natürlich eine sehr gute Ausgangslage, um Dinge neu zu denken und auch etwas zu riskieren. Ich hoffe, dass wir noch viele gemeinsame Projekte entwickeln werden.

Stephan Hürlemann
Inhaber, Architekt
und Designer,
Agentur Hürlemann

Der gute

Ton Die GLAESER WOGG AG, Baden, und die Dietsche Montageprofis Holding AG, Kriessern SG, haben das gesamte Aktienkapital der Oltener Akustik & Raum AG von der Zürcher Albers-Gruppe als bisheriger Eigentümerin übernommen. Der Standort in Olten bleibt erhalten und sämtliche 30 Mitarbeitenden des Unternehmens werden weiterbeschäftigt.

www.akustik-raum.ch
www.montageprofis.ch

Raumakustik ist eine komplexe Materie. Sie verlangt Ausgewogenheit und Kenntnisse bis ins Detail. Die Raumakustik hat erheblichen Einfluss auf unsere Sprachverständlichkeit und unsere Hörgewohnheiten. Dies wiederum kann sich elementar auf unsere Gesundheit, Konzentration, Leistung und auf unser Wohlfühl auswirken.

«Die unaufdringlichen, aber hochwirksamen Absorberprodukte von Akustik & Raum AG schaffen beste akustische und ästhetische Voraussetzungen.»



BALLSAL HOTEL DOLDER



EUROPÄISCHES PARLAMENT LUXEMBURG



SCHWEIZER BOTSCHAFT WASHINGTON

Höchstes internationales Niveau

Im Bereich Raumakustik bewegt sich Akustik & Raum AG auf höchstem internationalen Niveau. Mit einer innovativen Verfahrenstechnik werden akustische Absorber aus verschiedenen Materialien entwickelt und hergestellt. Kunden aus den Bereichen Institutionen, öffentliche Hand, Verwaltungen, Hotellerie und Gastronomie, Ladenbau, Banken, Versicherungen, Gesundheitswesen, Schulen, Hochschulen und Universitäten verlassen sich auf die einzigartige akustische Qualität der Produkte von Akustik & Raum AG.

MAKUSTIK – bestmöglicher Klang für Räume

MAKUSTIK, die eigenständige Marke der Akustik & Raum AG, steht für hochwertige Produkte, um Räumen den bestmöglichen Klang zu verleihen. Die Produkte und Lösungen kommen überall dort zum Einsatz, wo Schall und Klang einen Einfluss haben auf das Wohlbefinden und die Konzentration der Menschen.

Gemeinsamer Blick nach vorne

Die Akustik & Raum AG passt mit ihrer unternehmerischen Ausrichtung nahtlos in die Strategie der GLAESER WOGG AG als einem wegweisenden Unternehmen in der Planung und Realisation von individuellen Innenausbauten für anspruchsvolle Kunden. Ebenso in jene der Dietsche Montageprofis als einem der führenden schweizerischen Montage-Unternehmen mit über 400 bestens ausgebildeten Fachkräften.

Stärkung der Marktposition

GLAESER WOGG AG und Dietsche Montageprofis als neue Eigentümer sind überzeugt davon, durch eine Vernetzung der Kompetenzen und Erfahrungen der innovativen Produktentwicklung bei Akustik & Raum zusätzliche Impulse vermitteln und so zur Stärkung der Marktposition und zum weiteren Wachstum von Akustik & Raum AG beizutragen.

Swiss Shopfitters: Fit für den Erfolg am POS



Heinz Schönholzer
Präsident Swiss Shopfitters

Die Swiss Shopfitters sind ein eigenständiger Qualitäts- und Branchenverband unter dem Präsidium von Heinz Schönholzer (CEO, GLAESER WOGG AG). Die Geschäftsstelle mit Annemarie Langenegger als Geschäftsführerin befindet sich in Brunnen. Die Swiss Shopfitters mit einem kompetenten, höchst engagierten 6-köpfigen Vorstand verstehen sich als dynamische und offene Plattform für einen lebendigen Erfahrungsaustausch. Das Angebot umfasst eine hochstehende Palette mit Informationen und Serviceleistungen. Intensiv werden die Interessen der Mitglieder vertreten. Damit sind die Swiss Shopfitters das Sprachrohr der gesamten Branche.

Weitere Infos:

Annemarie Langenegger
Geschäftsführung Swiss Shopfitters
Tel. +41 41 820 61 72
Fax +41 41 820 61 71
info@swiss-shopfitters.ch
www.swiss-shopfitters.ch

«Jedes bei den Swiss Shopfitters beteiligte Unternehmen bietet eine individuelle Leistungspalette an, gemeinsam jedoch ist das ambitionierte übergeordnete Interesse, das dem Fortschritt, der Entwicklung und dem Erfolg verpflichtet ist.»

Systematischer Ausbau

Heinz Schönholzer, Präsident Swiss Shopfitters: «Unsere zukunftsorientierte Plattform bauen wir systematisch aus. Zum einem durch das Gewinnen neuer Mitglieder im Bereich Ladenbau und Gastronomieeinrichtungen, zum anderen durch die Einbeziehung begleitender Gewerke und Disziplinen.» Eine wesentliche Herausforderung für die Swiss Shopfitters ist die Digitalisierung des Konsums. Für den Detailhandel und seine Partner führt das in atemberaubender Geschwindigkeit zu neuen Herausforderungen und Chancen. Das bedingt Profis und Spezialisten aus verschiedenen Disziplinen, die den Blick offen haben nach vorne und beherzt neue Lösungsformen anpacken.

Gütesiegel als Qualitätskriterium

Das Gütesiegel «Member Swiss Shopfitters» signalisiert das hohe Niveau der Leistungen und Gewerke. Ausschlaggebend für das Qualitätslevel sind zudem die Aufnahmekriterien und die regelmässige Prüfung der notwendigen Standards. Mit geeigneten Massnahmen und Aktivitäten wie Mitarbeiteraus- und weiterbildung, Seminaren, Studienreisen, Trend-Informationen, Qualitätsstandards sichern, optimieren die Swiss Shopfitters die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitglieder.



Vorstand Swiss Shopfitters v.l.n.r.: Christian Binder, Notker Gämperli, Heinz Schönholzer, Andreas Scherrer, Annemarie Langenegger, Reto Jegen, Andreas Rutz

Offen für verwandte Branchen

Die Mitglieder rekrutieren sich mehrheitlich aus dem Bereich Ladenbau, Gastronomieeinrichtungen und begleitender Gewerke, doch die Swiss Shopfitters sind offen für Mitgliedschaften aus Bereichen wie Transport- und Nutzfahrzeuge, Banken, Versicherungen, Dienstleistungen, Messe-/Seminarveranstalter und Shopping-Center-Betreiber. Der Aktionsradius umfasst die gesamte Schweiz, angrenzende Länder und die «Begleitung» international tätiger Brands.

Leistungsspektrum Swiss Shopfitters

- Konzeptentwicklung
- Ladenplanung
- Shop Design
- Ladenbau
- Gastro-Einrichtungen
- Kühl- und Kältetechnik
- Shop-Systeme
- Shop-Beleuchtung
- Bodengestaltung
- Deckengestaltung
- Produktion
- Beschaffungsnetzwerk
- Projekt-Management
- Generalunternehmer
- (Internationales) Rollout
- Montage
- Visual Merchandising



Neu: G-Style als App

Laden Sie das **GLAESER DESIGN-MAGAZIN FÜR MÖBEL UND RAUM** als App. Schnell verfügbar, stark erlebbar. Für iPad, Tablets und Smartphone. Die Ausgabe Nr. 11 in der Rückschau. Und die Ausgabe Nr. 12 mit spannenden Objekten jetzt aktuell.

- Erhältlich im App-Store
- Google Play Store, ab Android Version 4.0

